



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben/ Francisci Borgiae, Dritten Generalis der Societatis
lesv**

Ribadeneyra, Pedro de

Jngolstatt, 1613

Cap. I. Wie er zum General der gantze[n] Societatis erwöhlet vn[d] gesetzt
worden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42873



Von dem Leben
Francisci Borgia/
 der Societet Jesu/von Ignatio
 an/dritten Generals.

Das dritte Buch.

CAPVT PRIMVM.

Wie er zum General der ganzen Societet erwöhlet vnd gesetzt worden.



Es er nun durch Schreiben die Patres der Societet von allen Orthten beruffen/ (welche nach gehaltenen Congregation vnd Zusamenkunfft durch alle Prouinzen / jedem Prouincial zwen Erwöhlete zugeben / vñ mit vollem Gewalt nach Rom geschickt) besorgte sich Franciscus/ vñnd ist auch geschehen/ daß nicht vñlleicht er/ weiler vermerckte/ wie sie ihre Augen alle auff ihn wurffen / wider seinen Willen der ganzen Societet fürgesetzt wurde/ derwegē er gedacht solcher Sachen bey zeit vorzukommen / vñnd also Salmeronem neben etlich wenig anderen Priestern / mit disen Worten angeredt: **Wiewol ich/ Patres, gewis vñnd wol wais/ mich nicht taugsam genug seyn/ das wenigste**

wenigste Amt in der Societet zuvertreten/
weil ich mich selber deshalb täglich je mehr
vnd mehr auff's Nägelein erforsche. Jedoch/
weil der Menschen Urtheyl mancherley vnd
vngewiß/wil ich/was mir vmb's Hertz ist/sa-
gen vnd fürtragen. Mein Gemüth sagt mir/
vnd stehe deshalb in Forcht/damit ich nicht
wider meinen Willen von den Patribus erwöh-
let/vnd den andern darumben fürgezogen wer-
de/weil ich an statt des verstorbenen Laynis/
der Societet/als ein Vicarius/Sorg vnd Ar-
beyt auff mich genommen/vnd wais nicht was
für ein schlechten Namen vnd Titul eines Für-
stens von mir geworffen. Derhalben ich/es
seye dann/das ihr einer anderen Meinung/
gänglich entschlossen/alle Mitgenossen zubi-
ten/vnd durch die Gedächtnuß des seligen Patris
Ignatij zuerwaichen/damit sie dises Amt zu-
vertreten/einem jeden/wer er immer sey/vil
mehr als mich/erwöhlen sollen/weil ich mit
freyem Gemüt sagen darff/das zu solcher Ver-
waltung in der ganzen Anzahl aller anwesens-
den Patrum, kein vntauglicher ist als ich. Vnd
bitte hiemit/ihr wöllet euch disen meinen Für-
schlag vnd Vorhaben gefallen lassen.

Die Patres aber/nach dem sie die Sach mit reiffem Bes-
dacht vnd embsigem Gebett/Gott befohlen/damit sie
hierinnen nach seinem göttlichen Willen vñ Rath hand-
len möchten/befinden sich seiner Meinung stracks zuwis-
der. Antworteten ihme darnach mit höchster vnd gleicher
Einnütigkeit/das sie alles zuthun vhibietig seyn/allein
das

Das nicht. Solle derhalben sich dieses seines vorhabenden
 Rhats mit keinem Wort verlauten lassen / sonder mit
 Stillschweigen vnderdrucken. Dann mit diser heimlichen
 Demut des Gemüts / vnnnd scharpffsinniger Bitt des Ab-
 schlags / möchte es das Ansehen haben / daß er dieses Ampt
 vil mehr gesucht als geflohen hette. Dann ihu die Gedan-
 cken der Menschen verborgen seyn. Vnd möchte wol seyn /
 daß villeicht ihn zuerwöhlen / keinem inn den Sinn kom-
 men wäre. Solle derwegen disen seinen Wohn vnnnd vers-
 gebliche Sorg fahren lassen / auff Gott verlassen / durch
 dessen Geist / alle geistliche vnd Gottesfürchtiger Leut vers-
 samblungen / gubernirt werden. Im fall er solte erwöhlt
 werden / welches zwar / wie sie wol sehen können / ihme nit
 lieb seyn würde / alsdann köndte mans ime nicht für vbel
 haben / sich solcher Bürde zuwehren / vnd dafür zubitten.
 Dises hat er so gehorsamblich auffgenommen / daß er kein
 vnwürsch Wort darwider geredt. Darumben er auch / je-
 demütiger er sich erzeige vnnnd verhalten / vmb so vil höher
 von Gott erhebt vnd erhöcht worden / vnd von allen mit
 einhelliger gemainer Wahl / Willen vnnnd Frewden / zum
 General erwöhlt vnd außgesprochen worden / den andern
 tag Julij / an dem Fest der hochgebenedeytē Jungēfrawen
 Marie Heimbsuchung. Als nun ihme dise Würde vnd Dis-
 gnitet auffgetragen / ist er in seinem Gemüt dermassen ers-
 tattert vnd erschlagen gewesen / daß er zu seiner Entschul-
 digung vnnnd Anffflucht nit allein kein Wort eingewendt /
 sonder ob so vnuersehener Sach / als wann er erstummet /
 nichts reden können / welches sein entferbtes Angesicht
 genugsamb zuverstehen gab. Hierauff ist zu Rom eine
 grosse Frewd vnd Frolocken erfolget / vnd in den Prouin-
 zen erschollen. Nach deme dann der Gottesdienst / mit
 herzlichlicher Dancksagung verricht / ist er / wie gebräuchig /
 zum Papsst Pio dem vierdten / geführt worden. Ihz habt /
 sagte ihu heyligkeit / wol gethan / weislich genro-
 theyler /

theylet/ vnd vil gesehen/ das ihz fürnemblich
 Franciscum/ auf der grossen Anzahl so treffens-
 licher Männer erwöhlet hat. Welches der
 Kirchen vnd der Societet nutzlich erscheint/
 wie der Ausgang selber mit Gottes/ der Mens-
 schen/ vnd vnserem Wolgefallen/ vnd Appro-
 bation/ hernach bezeugen wirdt. Als nun Francis-
 cus mit den Patribus widerumb zuhauff kommen / hat er/
 ehe dann er die Versammlung in ire Prouinzen entlassen/
 inen samptlich zugesprochen/ das sie Beherzigen vnd inn
 Acht nehmen wolten / was für einen starcken Last sie so
 schwachen Schultern auffgelegt: Derwegen er bitte/ sie
 ihme in der Arbeyt beyspringen/ vnd helfen tragen wol-
 ten/ damit er nicht darunder zuboden falle vnd erlige. Sie
 wolten/wann es (wie die menschliche Sachen beschaffen)
 wurde vomnöthen seyn/ vnd er seinem Ampt nicht nachkä-
 me/ ihne zuermahnen / zuerinneren / zuzusprechen / zutrei-
 ben vnd zustraffen nicht vnderlassen / vnd ihme endlich
 mit ihrem Rath/ That vnd Gebett Hülff ertheylen. Ich/
 sagt er/ bin bey euch ein Thier worden. Wann es
 die Bürde nicht ertragen kan/ so nimbt man ih-
 me die Bürden sampt dem Sattel. Eben also
 solt ihz mir auch thun: Nembt die Gubernation
 vnd Ampt von mir/ wann ihz erachten wer-
 det/ das ich solcher Bürde vnd Last zuschwach.
 Solches wirdt der Göttlichen Ehr beförder-
 lich/ der Societet erschieslich/ euch Patribus ganz
 nutzlich/ vnd endlich mir selber bequem vnd
 ganz angenemb. Nach disen Worten ist Franciscus
 auffgestanden/ vnd hat allen gegenwertigen/ vor Ireuden
 Wainenden/ auffzustehn verboten/ vnd jedem insonder-
 heit/ einem nach dem anderen die Süßgetüßet/ sie auff sei-
 nen

nen gebognen Ruten vmbfangen / vnnnd sie widerumb in
ihre Prouinzen zuuertraisen / mit freundlichem Vrlaub
von sich gelassen / welche alle mit Grewden erfüllt / daß sie
einen Mann gefunden / welcher dem Ignatio vnd Layne
würdig möchte succedirn vnnnd nachkommen. Diser Zeie
hatte der Türckische Keyser Solimanus die Insel Malta
zu Landt vnnnd zu Meer mit mächtiger Belägerung vmb-
geben / wie er dann auch schon zuvor / durch langwürrige
Belägerung vnnnd vnablässiger Macht / Rodis erobert /
weil niemands war / der dem Rittersorden der Johannis-
ter / die so redlichen / starcken vñ ritterlichen Widerstands
gethan / mit einiger Hülff erscheinen wäre. Malta aber / ist /
Gott lob / durch getreue Wacht vnnnd Sorg Päpstlicher
Heyligkeit / Pij des fünffteen / vnd reiche Macht Philippi
des andern / des wahren Catholischen Königs / wie auch
durch die dapffere Ritterschafft / welche der Keyser Cas-
rolus der fünffte / zubeschützen vbergeben / erhalten wor-
den / Dem Kriegsvolck / welches man dahin zuhülff ge-
schickt / seyn etliche Patres, auß eben diser anwesenden Vers-
sammlung / zugeben worden / damit sie den Soldaten mit
Zuspriechen ein Hertz machten / vnd andächtigen / starcken
vnd gottseligen Eysen in ihnen erweckten.

CAPVT II.

Wie er die Societet zu regieren ange-
fangen.

Wls nun die Patres von Rom auß widerumben
ihren Prouinzen zugezogen / ist sein erste Sorg
vnd Arbeyt gewesen / weil alle ding an ihrem
Orspung hangen / wie er zu Rom möchte für
die / so von Tag zu Tag erst inn die Societet eintretten / ein
Probierhaus oder Conuiciat an vnnnd auffrichten / darin
nen